

Antrag

**der Abgeordneten Dietrich Rusche, Wolfgang Beuß, Bernd Capeletti,
Inge Ehlers, Rüdiger Kruse, Hans Lafrenz, Brigitta Martens,
Stefanie Strasburger, Andreas C. Wankum (CDU) und Fraktion**

**der Abgeordneten Dr. Dorothee Stapelfeldt, Wilfried Buss, Luisa Fiedler,
Uwe Grund, Tanja Bestmann (SPD) und Fraktion**

der Abgeordneten Dr. Willfried Maier, Farid Müller (GAL) und Fraktion

**Betr.: Schriftgut Hamburger Archive und Bibliotheken retten –
Säurefraß stoppen!**

Das Schriftgut, das zwischen den Jahren 1850 und 1990 hergestellt worden ist, wurde zum überwiegenden Teil auf industriell gefertigte Papiere gedruckt oder geschrieben. In den meisten dieser Papiere bildet sich im Verlaufe von 50 bis 200 Jahren durch die enthaltenen Holzschliffanteile Säure aus, die das Papier zunächst vergilben, später verbräunen und schließlich bei der Benutzung zerfallen lässt.

In der Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) besteht beispielsweise für ca. 1 Mio. Bände und in diversen Universitätsbibliotheken für weitere 1 Mio. Bände eine potentielle Gefährdung. Die SUB bewahrt z. B. hundert Jahre alte Hamburger Adressbücher auf sowie sämtliche Druckerzeugnisse aus und über Hamburg. Die Staatsbibliothek hat sich 1996 an einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bundesweit durchgeführten Untersuchung zur Schadensermittlung beteiligt. Die Ergebnisse bestätigen, dass 1 Mio. Bände des Archivbestandes vom Säurefraß geschädigt sind. Davon sind rund 400 000 Medien Pflichtexemplare, Hamburgensien und Sondersammelgebiete.

Die bislang zur Verfügung gestellten Mittel (1 % des Erwerbungssetats) reichen bei weitem nicht aus, um die Schäden zu bekämpfen. Wird nichts unternommen, schreitet der Säurefraß unaufhaltsam fort, sodass manche Schriften einen irreparablen Schadensgrad aufweisen. Mit den bislang zur Verfügung gestellten Mitteln konnte noch nicht einmal die Hälfte der Pflichtexemplare behandelt werden.

Konnte die Staats- und Universitätsbibliothek in der Vergangenheit für herausragende Exemplare noch Spenden akquirieren, so sind, im Staatsarchiv kaum über Sponsoren zusätzliche Mittel für die schmucklosen Aktenbestände zu finden. Diese enthalten aber ebenso unersetzliche zeitgeschichtliche Dokumente. Es ist nicht nur so, dass z. Zt. nur zwei Drittel der 30 km Archivmaterial überhaupt erschlossen sind, im Staatsarchiv zerfallen Dokumente zur Entnazifizierung, der Bestand "Politische Polizei", einer der wenigen erhaltenen Geheimpolizeibestände aus der Kaiserzeit, der Ersatzbestand für vernichtete Unterlagen anderer NS-Behörden, der den Schlüsselbestand zur Erforschung der Geschichte der Juden während der nationalsozialistischen Verfolgung darstellt, sowie die Akten der Bürgerschaft.

Wegen der beschränkten Haushaltsmittel konnte das Staatsarchiv die notwendige Massenneutralisierung des säurefraßgeschädigten Schriftguts nicht in die Wege leiten. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln wurden – neben der ständigen Restaurierung wichtiger, historisch besonders wertvoller Einzeldokumente in der Restaurie-

rungswerkstätte des Staatsarchivs – vor allem präventive Maßnahmen verfolgt. Dazu gehörte der Archivbau, der archivfachlichen Ansprüchen genügt, sowie materialgerechte Raumklimatisierung, Lagerung und Verpackung. Das alles sind Maßnahmen, die den Schadensfortschritt nur spürbar verlangsamen können. Möglichkeiten der Konversion durch Schutzverfilmung oder die nicht ganz unproblematische Ersatzverfilmung (Verfilmung mit anschließender Vernichtung der Originale) wurden bisher nicht in größerem Maße angewendet. Je länger mit der Bestandserhaltung gewartet wird, umso aufwendiger wird die spätere Restaurierung bzw. Erhaltung. Die Schadensbehebung wird nur weiter hinausgeschoben, ohne dass das Problem auf Dauer gelöst wird.

Die Gefahr, dass Millionen von Bibliotheks- und Archivbeständen in absehbarer Zeit dem Papierzerfall erliegen können, ist demnach hoch. Trotz dieser allgemein bekannten Tatsache gibt es in Hamburg keinen genaueren Überblick über die Gesamtschadenssituation in den Bibliotheken und Archiven und demzufolge auch keinen Überblick über die Kosten, die bei einer effizienten und koordinierten Schadensabwendung (z. B. Prävention, klassische Restaurierung, Schutzmaterialien, Katastrophenschutz) entstehen (vgl. Drs. 18/3176).

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. eine aussagekräftige Schadensanalyse bei den Hamburger Archiven und Bibliotheken zur Gesamtschadenssituation in ihrem Bestand, genauer gesagt für die Erscheinungsjahre bis 1970 (es wird davon ausgegangen, dass die Druckerzeugnisse ab 1971 nur in wenigen Ausnahmefällen gravierende Schäden aufweisen) durchzuführen;
2. dafür zu sorgen, dass eine Hierarchisierung in Bezug auf die Bedeutung der Bestände vorgenommen wird;
3. dafür zu sorgen, dass unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mittel ein Bestandssicherungsplan erarbeitet wird, der eine Strategie zum Erhalt des Archivguts und einen Überblick über die voraussichtlichen Kosten der Schadensbehebung enthält;
4. ab sofort Maßnahmen zu ergreifen, um die Herstellung und Verwendung von alterungsbeständigem, säurefreiem und umweltfreundlichem Papier in der Hamburgischen Verwaltung voranzubringen;
5. für die Einhaltung der DIN.iSO 9706 für alterungsbeständiges Papier in der Hamburgischen Verwaltung zu sorgen;
6. der Bürgerschaft Mitte 2007 einen Zwischenbericht zu geben.